

Kieler Nachrichten

Donnerstag, 19. September 1996

Kiel

Seeamt verhandelte Regatta-Unfall:

Vermißter Segler verlor das Gleichgewicht

Der schwere Segelunfall, bei dem am 15. Juni der 45jährige Holtenuauer Seelotse Manfred P. nachts über Bord fiel und trotz sofort eingeleiteter Rettungsversuche seines Mitseglers vermutlich ertrank, geht nicht auf seemännisches Fehlverhalten zurück. „Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß der Bootsführer, der zu dieser Zeit auf der Sitzfläche (Backskiste) der Plicht gebückt stand, das Gleichgewicht verlor, als er sich von seinem Mitsegler an der Pinne ablösen lassen wollte“, stellte das Seeamt Kiel gestern in seinem Spruch fest.

Der Unfall hatte sich während der Regatta Aero-Rund ereignet, den vier Kieler Segelclubs veranstaltet und am 14. Juni mit rund 100 Yachten in der Strander Bucht gestartet hatten. Manfred P., der als erfahrener Segler galt, wird seit dem Unfall vermißt.

Das Unglück hatte sich gegen 1.40 Uhr nachts bei Neumond, wenige Seemeilen von der Nordspitze Aero's entfernt, ereignet. Der einzige Zeuge des Unglücks war der alleinige Mitsegler, ein Kollege des Skippers. Er hatte sich gegen 1 Uhr in die Kojette gelegt und wurde 40 Minuten später aus dem Schlaf gerissen, als Manfred P. ihn rief und bat, die Pinne zu übernehmen. Als er den Nieder-

gang hochkam, habe der Skipper gebückt auf einer Backskiste gehockt, „so, als wollte er mir die Pinne übergeben“, schilderte der Zeuge. Er habe sich einen kurzen Augenblick umgedreht, als er auf dem Vorschiff ein unklares Geräusch gehört habe. „Als ich zurückguckte, da sah ich, wie Manfred P. hinterrücks über Bord stürzte.“

Obwohl zur Unglückszeit der Wind aus Nordwest mit drei bis vier Beaufort wehte und die Wellen über einen halben Meter hoch gewesen seien, habe der Mitsegler sofort die Rettung eingeleitet, das Schiff gewendet, die Schoten losgeworfen. Trotz der Dunkelheit habe er den über Bord gefallenen

Freund schnell wiedergefunden, nachdem er seine Rufe gehört und mit ihm sogar gesprochen hatte. Er habe den Rettungsring jedoch auch beim zweiten Wurf nicht greifen können, obwohl der Ring nur 50 Zentimeter von ihm entfernt war. Dann habe er seinen Freund nicht mehr gesehen. Das Manöver habe gut zehn Minuten gedauert.

Das Seeamt führt die Entkräftung des über Bord Gefallenen auf die niedrige Wassertemperatur (10 bis 15 Grad) zurück. In dem Spruch hieß es abschließend: „Die Aussichten, den Bootsführer zu retten, wären günstiger gewesen, wenn er eine Rettungsweste getragen hätte.“ (La)